



Schwerpunktthema

# Wege in die Sucht

ab Seite 21



**Neue Bleibe für  
Hängematte**

Seite 13

**Rauschgold im neuen Kleid**

Seite 17

# Impressum



**Hängematte –  
Notschlafstelle und Krisenhilfe  
für Suchtmittelabhängige e.V.**

Imhoffstr. 28  
90429 Nürnberg  
Tel.: 0911-28 76 555  
Fax: 0911-28 77 778

Email: [haengematte@nefkom.net](mailto:haengematte@nefkom.net)  
Webseite:  
[www.haengematte-nuernberg.de](http://www.haengematte-nuernberg.de)

Spendenkonto:  
Sparkasse Nürnberg  
IBAN: DE11 7605 0101 0001 9159 74  
BIC: SSKNDE77XXX

V.i.S.d.P.: Peter Groß,  
Geschäftsführung  
Gestaltung: Carolin Engelhardt  
Druck: optimum.druck,  
[www.optimumdruck.de](http://www.optimumdruck.de)

---

## Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Freunde und Förderer der Hängematte,

wenn Menschen Abende und Nächte gemeinsam verbringen, dann kommen sie irgendwann zwangsläufig ins Reden und Erzählen. Auch unsere Besucherinnen und Besucher erzählen von sich. Was so passiert ist im Leben, wie sie zu den Drogen kamen, und wie sie nach und nach fast alles verloren haben, was ein „bürgerliches“ Leben ausmacht. Und sie erzählen von ihrem Alltag. Wie das ist, wenn man fast nur noch für die Droge lebt und sich alles nur noch darum dreht. Einige dieser Geschichten haben wir mit Einwilligung der Betroffenen **ab Seite 21** aufgeschrieben.

Seit 20 Jahren ist unsere Einrichtung in der Imhoffstraße in Nürnberg-Gostenhof. Ende 2017 werden wir jedoch den Standort wechseln. Zum einen läuft unser derzeitiger Mietvertrag aus, zum anderen sind die jetzigen Räumlichkeiten zu klein für die wachsende Zahl an Menschen, die zu uns kommt. Über den anstehenden Umzug berichten wir **ab Seite 13**.

Auch 2016 waren unter den Drogentoten wieder Besucherinnen und Besucher von Hängematte. Da die offiziellen Meldungen der Polizei anonym sind, erfahren wir vor allem von den anderen Leuten, wer wieder an seiner Sucht verstorben ist. Manchmal stand der oder die Betreffende noch zwei Tage vorher in unserem Kontaktladen, und man hat sich unterhalten oder miteinander gelacht. Diese Momente berühren uns jedesmal aufs Neue. Wir gedenken auch diesmal wieder „unserer“ Toten von 2016.

Doch nun wünsche ich Ihnen viel Freude beim Lesen unseres Jahresberichts!

Ihr

## Impressum

---

Hängematte e.V. ist Mitglied  
im Paritätischen Bayern

Hängematte e.V. ist als  
gemeinnützig und mildtätig  
anerkannt.  
Vereinsregisternummer: VR  
1978, Amtsgericht Nürnberg

# Inhalt

- Der Verein..... 4
- Die Einrichtung ..... 5
- Die Mitarbeiter/-innen ..... 9
- Finanzierung ..... 10
- Danksagung ..... 12
  
- Neue Bleibe für die Hängematte ..... 13
- Vereinsvorstand bestätigt ..... 15
- Zehn Jahre „Rauschgold“ ..... 16
- „Rauschgold“ im neuen Kleid ..... 17
- Pensionsbegleitung BOP ..... 18
- Cup der guten Hoffnung ..... 20
  
- Wege in die Sucht ..... 21
- Interview Doris F. .... 22
- Interview Jenny T. .... 23
- Interview Karl N. .... 24
- Interview Klaus-Dieter H. .... 26
  
- Praktikumsmöglichkeiten ..... 28
- Wunschfilm und Popcorn ..... 29
  
- Hängematte trauert..... 30
  
- Statistik ..... 31

<b>Über Hängematte</b> <b>1</b>

<b>Hängematte 2016</b> <b>2</b>
---------------------------------

<b>Schwerpunktthema Wege in die Sucht</b> <b>3</b>
--

<b>Praktikum bei Hängematte</b> <b>4</b>
--

<b>Besucher von Hängematte</b> <b>5</b>
---

<b>Statistik</b> <b>6</b>
---------------------------



### Vorstand

Carina Lindemann (Vorsitzende),

Petra Taubmann,

Felix Doll

## Der Verein

Hängematte e.V. ist ein eingetragener Verein, der Hilfen anbietet für wohnungslose Menschen mit Drogenproblemen.

### Eckdaten

<b>Adresse</b>	<b>Hängematte e.V.</b> <b>Imhoffstr. 28</b> <b>90429 Nürnberg</b>
Telefon	0911-28 76 555
Fax	0911-28 77 778
e-mail	haengematte@nefkom.net
Internet	www.haengematte-nuernberg.de
<b>Spendenkonto:</b> Sparkasse Nürnberg	IBAN: DE11 7605 0101 0001 9159 74 BIC: SSKNDE77XXX

### Historie

#### 1985

Gründung des Vereins Hängematte e.V. mit dem Ziel, eine Notschlafstelle für obdachlose drogenabhängige Menschen zu betreiben

#### 1987

Eröffnung der Notschlafstelle als erste Notschlafstelle für Suchtmittelabhängige in Bayern

#### 1997

Umzug in größere Räumlichkeiten und Inbetriebnahme des Kontaktladens als Anlaufstelle in den Abendstunden

#### 2006

Gründung des karitativen Gebrauchtwaren-Ladens „Rauschgold“, dessen Erlöse als Eigenanteil in das Vereinsbudget fließen

#### 2010

Gründung des Arbeitsbereiches „Betreuung von Drogenabhängigen in Obdachlosenpensionen“ (BOP)

# Die Einrichtung

## Arbeitsbereiche

### Kontaktladen

- Geöffnet jeden Abend zwischen 19.30 Uhr und 21.30 Uhr
- Szenefreier Schutzraum für die Besucherinnen und Besucher
- Kochmöglichkeit, Kleiderkammer, psychosoziale Beratung
- Durchschnittlich **31 Besucher pro Abend** (Statistik 2016)



Der Kontaktladen

### Notschlafstelle

- Geöffnet jede Nacht zwischen 21.30 Uhr und 08.00 Uhr
- 13 Plätze für Männer (plus 1 Notbett)
- Fünf Plätze für Frauen (plus 1 Notbett)
- Abgetrennter Frauenbereich zum Schutz der Übernachterinnen
- 50 Übernachtungen am Stück möglich, danach zweimonatige Pause
- Durchschnittlich **15 Übernachter pro Nacht** (Statistik 2016)



Notschlafstelle

## Über Hängematte 1

1



Ein Männerzimmer der Notschlafstelle

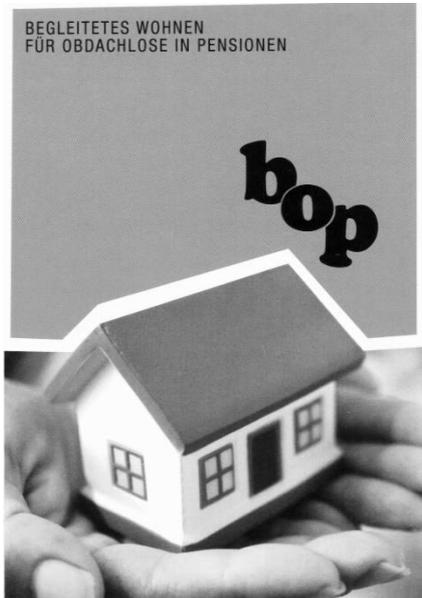


Ein Frauenzimmer der Notschlafstelle

## Die Einrichtung

### Begleitetes Wohnen für Obdachlose in Pensionen (BOP)

- Etablierung des Projekts 2010
- Förderung durch die Stadt Nürnberg
- Zielsetzungen:
  - Sozialpädagogische Betreuung kommunal belegter Obdachlosen-Pensionen
  - Sicherung der Wohnsituation der Betroffenen
  - Vermittlung zurück in den Wohnungsmarkt



### Karitativer Secondhand-Laden „Rauschgold“

- Gründung des Ladens 2006
- Sachspenden aus der Bevölkerung werden entgegengenommen und von ehrenamtlichen Mitarbeitern verkauft bzw. an bedürftige Kunden abgegeben
- Erlöse fließen in den Eigenanteil des Vereins Hängematte e.V. – öffentliche Geldgeber werden entlastet



### Zielgruppe

Hängematte bietet Hilfen für Menschen an, die **abhängig von illegalen Suchtmitteln** sind. Die meisten von ihnen sind zudem obdachlos oder von Obdachlosigkeit bedroht.

Darüber hinaus weisen die Besucher von Hängematte verschiedene Problemlagen auf, die mit ihrer oft langjährigen Drogenabhängigkeit zusammenhängen. Viele von ihnen sind **sozial kaum integriert**, haben **keine Wohnung, keine Arbeit** und sind **einschlägig vorbestraft**. Ihr gesundheitlicher Zustand ist desolat, viele haben **typische Infektionskrankheiten** wie HIV oder Hepatitis C. Hinzu kommen **Thrombosen und Abszesse**, die typischen Begleiterscheinungen, wenn Heroin unter unhygienischen Bedingungen auf der Straße oder in Toiletten injiziert wird.

### Zielsetzungen und Hilfsangebote

#### Überlebenshilfe

Wer zu Hängematte kommt, kann im Kontaktladen kostenlos etwas **essen**. Die Besucher können sich  **duschen**, ihre **Wäsche waschen** und werden **medizinisch mit dem Nötigsten versorgt**. Das geht bis hin zu **Wiederbelebungsmaßnahmen** bei Überdosierungen. Viele der abendlichen Gäste bleiben auch **über Nacht im Notschlafstellen-Bereich** von Hängematte, da sie keine andere Übernachtungsmöglichkeit haben.

#### Psychische Stabilisierung

Zwei Sozialpädagogen sind rund um die Uhr anwesend, um einen gemeinschaftlichen und **friedlichen Ablauf** zu gewährleisten und in **Krisensituationen** und bei **persönlichen Problemen** zu helfen. Für die Besucher ist Hängematte **Schutzraum und Rückzugsort**, wo die klassischen Mechanismen der Drogenszene nicht gelten.

Kommen kann jeder, der mit Drogen zu tun hat, die Arbeitsweise ist **niedrigschwellig** und **akzeptierend**. Einzig und allein die Hausregeln müssen strikt befolgt werden, und die heißen zusammengefasst: **Keine Drogen, kein Dealen, keine Gewalt**. Dabei genießen Frauen besonderen Schutz, für sie steht nachts auch ein abgetrennter Bereich zur Verfügung.

### Zielsetzungen und Hilfsangebote

#### Hilfe bei Ablösung von der Drogenszene

Darüber hinaus unterbreiten die Mitarbeiter **Beratungsangebote**. Sie zeigen **Perspektiven** auf, entwickeln gemeinsam mit den Besuchern **alternative Handlungsstrategien** und ermutigen immer wieder zu ersten Schritten auf einem Weg in ein Leben ohne Drogen.

Im abendlichen Ablauf wird den Besuchern möglichst viel **Eigenverantwortung** übertragen. Sie kochen selbstorganisiert und gemeinsam, müssen die Räumlichkeiten in einem ordentlichen Zustand halten und kümmern sich selber (oft gemeinsam) um das Waschen ihrer Wäsche. So werden **lebenspraktische Fähigkeiten erhalten** und **soziale Kompetenzen eingeübt**.

Auch **organisatorische Unterstützung** bietet Hängematte seinen wohnungslosen Besuchern an. Sie können sich **Post** in die Einrichtung schicken lassen und ihre **Habe einlagern**, wenn sie in Haft oder auf Therapie gehen. Beraten und begleitet werden sie auch in **Behördenangelegenheiten**, ob beim Jobcenter, Passamt oder Sozialamt.

#### Schutz des öffentlichen Raums und Suchtprävention

Über **5.000mal** übernachteten 2016 Menschen bei Hängematte. Indem sie in der Einrichtung Betreuung und einen sicheren Schlafplatz finden, sind sie nicht auf die **Übernachtung in Parks oder anderen öffentlichen Anlagen** angewiesen. Die Sicherheit des öffentlichen Raums wird gestärkt.

**28mal** kam es 2016 zu **Überdosierungen** im Umfeld der Einrichtung, auf die Hängematten-Mitarbeiter mit lebenserhaltenden Maßnahmen reagierten. Ein Todesfall war dabei zu beklagen, viele **Drogentodesfälle wurden verhindert**.

Im Rahmen von **Schulprojekten** und Einrichtungsbesuchen klären Mitarbeiter **Jugendliche** über **Gefahren des Drogenkonsums** auf und leisten damit einen wichtigen Beitrag zur Suchtprävention.

# Die Mitarbeiter/-innen



von links

*Volker Hartung, Chris Heß, Barbara Geldner, Peter Groß,  
Stefan Schwab, Carolin Engelhardt, Eva Voerste, Andreas Schulze*

## Finanzierung

### Öffentliche Förderung

Die Arbeit von Hängematte e.V. wird zum größten Teil mit **öffentlichen Geldern** sichergestellt. Der **Bezirk Mittelfranken** und die **Stadt Nürnberg** tragen den Hauptteil der Aufwendungen.

Darüber hinaus fördert die Stadt Nürnberg den Arbeitsbereich "Begleitetes Wohnen für Obdachlose in Pensionen" (BOP). Durch BOP wird die Wohnsituation von Suchtmittelabhängigen außerhalb der Notschlafstelle stabilisiert. Auch die Städte Fürth und Erlangen fördern die Arbeit der Einrichtung.

### Spenden

Mit Spendengeldern von privaten Spendern oder z.B. aus der NN-Aktion "Freude für alle" finanziert Hängematte e.V. vor allem zusätzliche Angebote für die Zielgruppe wie z.B.

- Weihnachtspäckchen für inhaftierte Klienten
- gemeinsame Ausflüge mit Besuchern
- Betrieb der Hängematten-Fußballmannschaft "Giftzwerge 07".

**Unser Spendenkonto bei der Sparkasse Nürnberg:**

**IBAN: DE11 7605 0101 0001 9159 74**

**BIC: SSKNDE77XXX**



Peter Groß mit den Weihnachtspäckchen für inhaftierte Klienten



Fußballmannschaft „Giftzwerge 07“

#### Charity Shop "Rauschgold"

Seit 2006 betreibt der Verein auch einen karitativen Second-Hand-Laden. In dem Laden arbeitet ein Team aus ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Aus der Bevölkerung gespendete Bekleidung oder Haushaltsgerätschaften werden im Laden verkauft oder an bedürftige Personen weitergegeben. Die Überschüsse aus dem „Rauschgold“ fließen als Eigenmittelanteil in die Arbeit von Hängematte e.V.



Rauschgold-Laden  
Martin-Richter-Straße 29  
90489 Nürnberg  
Tel.: 0911 / 801 18 92  
Öffnungszeiten  
Mo-Fr: 10.00-18.00 Uhr  
Sa: 10.00-14.00 Uhr  
[www.rauschgold-nuernberg.de](http://www.rauschgold-nuernberg.de)

#### Kooperationen im Nürnberger Hilfeverbund

Hängematte ist integraler Bestandteil der Obdachlosenhilfe und der Drogenhilfe in Nürnberg und Nordbayern:

- Enge Absprache und Kontakt mit den anderen Nürnberger Hilfeeinrichtungen für Wohnungslose in der „Arbeitsgemeinschaft Wohnungslosigkeit“
- **Fachlicher Austausch** in verschiedenen Arbeitskreisen und Gremien  
(z.B. Arbeitskreis Sucht der Stadt Nürnberg, Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft Nürnberg, Qualitätszirkel Suchtmedizin)
- **Kooperation** mit zahlreichen Partnern und Einrichtungen im Hilfesystem  
(Einrichtungen der Obdachlosen- und Drogenhilfe, Nürnberger Hochschulen, Klinikum Nürnberg, Sozialämter in der Metropolregion, Polizeidienststellen)

## Unser herzlicher Dank gilt ...

...dem Bezirk Mittelfranken, der Stadt Nürnberg sowie den Städten Fürth und Erlangen, welche durch die finanzielle Förderung unsere Arbeit möglich machen,

...unserem Dachverband, dem Paritätischen Bayern, für dessen Unterstützung,

...der Staatsanwaltschaft Nürnberg-Fürth für die Berücksichtigung von Hängematte bei Bußgeldzuweisungen,

...den Firmen Optimum Druckdienstleistungen in Nürnberg sowie PSYMA GROUP AG in Rückersdorf für deren großzügige Geldspenden,

...den Organisatoren und Spendern der NN-Weihnachtsaktion „Freude für alle“ für die finanzielle Unterstützung,

...den vielen privaten Einzelspendern, die wir nicht im Einzelnen aufzählen können – die uns aber mit finanziellen Zuwendungen und Sachspenden unterstützen und unsere Arbeit damit erleichtern,

...Dr. Jörg Seiler, von der Straßenambulanz der Caritas, der regelmäßig Sprechstunden in unserer Einrichtung anbietet,

...Andrea Gritzka, die jeden Freitag ehrenamtlich kulinarische Köstlichkeiten für die Besucher unseres Kontaktladens zubereitet,

...all den ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen in unserem Charity-Shop „Rauschgold“: Inge Sikora, Evi Zeitler, Heide Müller-Draheim, Anna Koepnick, Renate Seitz, Monika Montag, Johanna Ruppert, Christa Tombrink, Regina Röhrer, Sonja Hanauer, Hilde Löhner, Anja Holbaum, Ilka Rauer, Dina Engelhardt, Simone Alberti, Franziska Schierl sowie Frau Petra Maly für ihre Schirmherrschaft im „Rauschgold“,

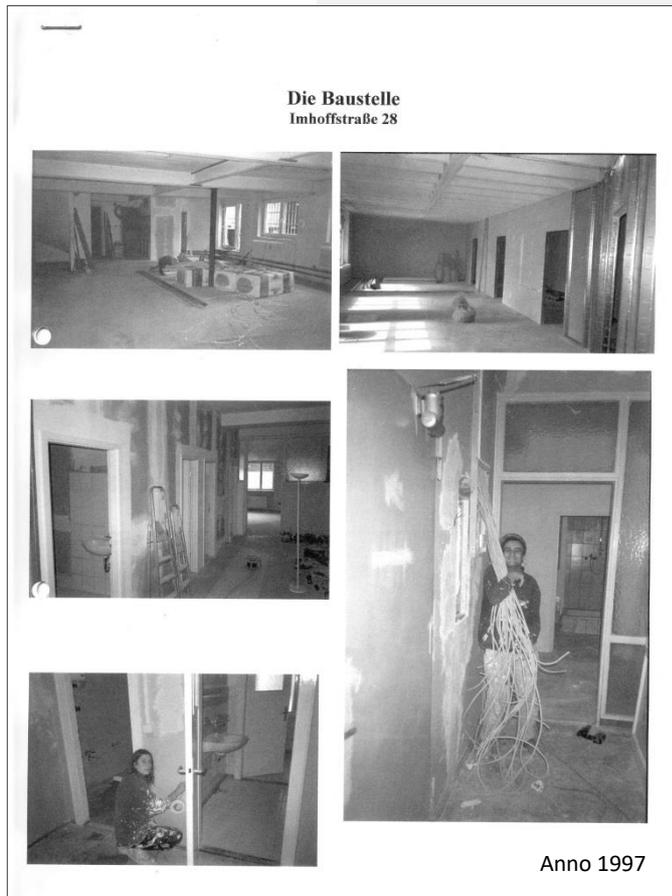
...Carina Lindemann, Petra Taubmann und Felix Doll, die als ehrenamtliche Vorstände die Geschicke von „Hängematte e.V.“ lenken, sowie allen Mitgliedern des Vereins und

...den Kolleginnen und Kollegen des Hängematten-Teams, den Praktikantinnen und Praktikanten sowie unseren Honorarkräften, die alle engagiert und tatkräftig die Einrichtung „am Laufen“ halten.

Thank You

## Mietvertrag in der Imhoffstraße läuft 2017 aus – Umzug in größere Räume

Seit 1997 befinden sich Notschlafstelle und Kontaktladen von Hängematte in der Imhoffstraße 28. Vor dem Einzug renovierten Mitarbeiter die ehemalige Werkstatt in Gostenhof in hunderten Stunden Eigenleistung. Zwanzig Jahre waren die Räumlichkeiten das zeitweise Zuhause für hunderte Menschen. Doch nun soll das Haus verkauft werden. Der befristete Mietvertrag endet 2017 und wird nicht verlängert. Außerdem sind die jetzigen Räumlichkeiten zu klein geworden für die steigende Zahl an Hilfesuchenden. Die Zahl der Übernächter hat sich seit Bestehen von Hängematte verdreifacht, und unseren Kontaktladen haben noch nie so viele Menschen besucht wie 2016.



Die Baustelle  
Imhoffstraße 28

Anno 1997

Freitag, 16. September 2016

STADT NÜRNBERG

Seite 11

## Drohendes Ende

Drogensucht: Mietvertrag für Notschlafstelle läuft aus

VON ALEXANDER BROCK

Steht die Notschlafstelle für Drogensüchtige „Hängematte“ vor dem Aus? Sicher ist: Der Mietvertrag läuft im nächsten Jahr aus, eine Verlängerung ist unwahrscheinlich. Der Verein sucht händigernd eine neue Unterkunft.

Es sind Briefe aus der Haft, die ihren Weg in die Imhoffstraße 28 gefunden haben. Die Texte auf kariertem Papier sind rührend geschrieben. Die Schreiben sind an die acht Sozialpädagogen in der „Hängematte“ gerichtet. Die Einrichtung ist Nordbayerns einzige Notschlafstelle für Drogensüchtige, die vorwiegend Heroinkonsumenten. In Bayern gibt es noch in München und Augsburg ähnliche Unterkünfte.

Die Briefe sind Lebenszeichen der Klienten – Suchtkranke werden hier so genannt. Die Mitarbeiter der Hängematte sind oft die Einzigen, die den Abhängigen noch zuhören. „Wie Ihr ja damals draußen gesessen habt, war mein Alltag von Drogen und Beschaffen geprägt. Ich habe geklaut und bin immer wieder erwischt worden. Die Wohnung habe ich verloren. Ich sitze nun in der JVA (...). Ich wünsche Euch allen alles Gute und danke Euch für alle Hilfe, die Ihr uns immer gegeben habt“, schreibt C.

Peter Groß steht im Lager der Unterkunft. In einem Regal an der Wand liegen Plastiksäcke, Kartons und Koffer. Auf jedem Teil klebt ein Stück Kreppband mit einem Namen drauf. „Das sind die Habseligkeiten von Klienten, die derzeit in Haft sind oder eine Therapie machen“, sagt der Geschäftsführer von Hängematte e. V. In einem wei-

teren Regal lagern Lebensmittel. Wenn um 19.30 Uhr der Kontaktladen im Erdgeschoss aufgesperrt wird, kommen bis zu 30 hungrige Klienten, die sich in der Küche etwas kochen und gemeinsam essen. Im Kontaktladen stehen Sofas, Sessel, Tische, Stühle und ein Kicker.

Um 21.30 Uhr schließt der Laden. Wer keine eigene Bleibe hat, kann nun ein Stockwerk höher in den Schlafbereich gehen. Der ist zwischen Frauen und Männern strikt getrennt. Es gibt Betten für 16 Leute. Doch mit den Jahren stieg die Zahl der Menschen, die hier Unterschlupf suchen, stark an. „Wir müssen mittlerweile fast täglich zwei Leute abweisen“, sagt Groß.

Die Statistik (2015) belegt den wachsenden Bedarf: Übernachteten 1997 täglich noch durchschnittlich sechs Personen in der Einrichtung, waren es im vergangenen Jahr bereits 19. „Tendenz steigend.“ 2015 mussten insgesamt 439 Rauschgiftsüchtige abgewiesen werden. „Wir bräuchten sechs Betten zusätzlich“, sagt der Sozialpädagoge.

### Vermieter reagiert nicht

Das ist aber nicht das Einzige, was den Mitarbeitern Kopfzerbrechen bereitet. Hinzu kommt, dass Ende 2017 der Mietvertrag ausläuft. Seit 1997 ist die Notschlafstelle hier untergebracht. Ihre Zukunft sieht düster aus. Der Vermieter, ein Geschäftsmann aus München, hat die Immobilie vor neun Jahren gekauft. Die Hoffnung, den Mietvertrag verlängern zu können, hat Groß fast schon aufgegeben. „Der Vermieter reagiert nicht auf unsere Annäherungsversuche.“ Ihm schwant nichts Gutes, da dieser bereits angedeutet habe, das Haus ver-



Die „Hängematte“ ist für viele Drogensüchtige der letzte Ort, an dem sie Betreuung und einen Notschlafplatz finden können. Doch im nächsten Jahr läuft der Mietvertrag aus, der Verein sucht eine neue Immobilie. Foto: Stefan Hippel

bergen bietet die Hängematte ein niedrigschwelliges Betreuungsangebot für Abhängige während der Nacht. Ein großer Teil der Rauschgiftsüchtige der Königstorpassage hält sich abends und nachts dort auf. Die Suche nach einer neuen Unterkunft sei trotz intensiver Bemühungen bisher erfolglos geblieben.

„Es ist schwierig. Vermieter schreiben nicht gleich hier“, wenn sie wissen,

wer in ihre Immobilie einziehen will“, sagt Geschäftsführer Groß. Der Verein sucht seit zwei Jahren nach einer neuen Unterkunft. Er hofft auf die Unterstützung der Stadt. Hätte er einen Wunsch frei, hätte er die Bleibe der neuen Schlafstelle gern in der Nähe des Hauptbahnhofs Groß. Weiter als zwei Kilometer sollte die Hängematte davon nicht weg sein.“

(Siehe StandPunkt Seite 10)

**Auf eine gute Nachbarschaft**

Offener Umgang mit Vorbehalten – Gutes Nachbarschaftsverhältnis in Gostenhof

Hängematte wird im Herbst 2017 umziehen. Die Menschen, die in der Einrichtung Betreuung und Hilfe erhalten, sind obdachlos und drogenabhängig – Grund für manche Sorgen und Ängste in der potentiellen Nachbarschaft. Doch wie war eigentlich das Verhältnis während der letzten zwanzig Jahre zwischen Hängematte und den Nachbarn in Gostenhof?

Die Räume von Hängematte befinden sich seit 1997 in einem Mehrfamilienhaus in der Imhoffstraße. Das nachbarschaftliche Nebeneinander mit den Anwohnern funktioniert bis heute weitgehend problemlos. Das liegt wohl nicht nur an der sprichwörtlichen Gostenhofer Toleranz. Hängematte tut selber viel dafür, dass es so gut funktioniert. „Wir sagen natürlich unseren Besuchern immer wieder, dass sie auch der Einrichtung schaden, wenn sie sich in der Umgebung danebenbenehmen“, berichtet Peter Groß, Geschäftsführer von Hängematte. Außerdem kontrollieren Mitarbeiter jeden Morgen Hof, Gehweg und den Spielplatz gegenüber auf etwaige Hinterlassenschaften. Für die Bewohner im Viertel ist man jederzeit ansprechbar. „Vor drei Jahren haben wir unsere Nachbarn eingeladen und ihnen die Hängematte gezeigt“, sagt Groß. „Der Tenor war sehr positiv. Wir konnten so manche falsche Vorstellung berichtigen und damit auch Ängste nehmen.“

Außerdem sind die Besucher nie alleine in der Einrichtung, den ganzen Abend und die ganze Nacht über sind zwei Sozialpädagogen vor Ort. Der Publikumsverkehr ist zeitlich stark begrenzt. Die Hilfesuchenden kommen am Abend in die Einrichtung und verlassen diese erst am Morgen wieder. Wer nach dem „Einchecken“ wieder hinaus will, kommt nicht mehr rein und verliert somit sein Bett für die Nacht. „Unsere Gäste kommen ja gerade, weil sie einen Schlafplatz suchen – da geht keiner die Nacht über rein und raus“, sagt Groß. „Die sind froh, wenn sie ein Bett haben, und bleiben dann bis zum Morgen im Haus.“

Alles in allem hat Hängematte seit Jahren ein ganz normales Nachbarschaftsverhältnis mit den Anwohnern in Gostenhof. Man kennt sich und redet miteinander. Und auch die zuständige Polizeiinspektion bestätigte Hängematte, dass die Einrichtung in keiner Weise als „Brennpunkt“ gesehen werde.

Seit über zwei Jahren hat der Verein nach einer neuen Bleibe gesucht. Makler wurden beauftragt und Anzeigen geschaltet. Die Nürnberger Nachrichten, das Frankenfernsehen und Radio Z berichteten über die schwierige Situation. Ende 2016 stellte die Stadtrats-SPD einen Antrag im Sozialausschuss, Hängematte zu unterstützen. Schließlich meldete sich auf Grund der Medienresonanz der Eigentümer eines Hauses, der unserer Einrichtung einen Mietvertrag anbot. Die neuen Räumlichkeiten bieten Platz für mehr Betten, und der langfristige Mietvertrag gibt uns Planungssicherheit. Das Hilfeangebot von Hängematte kann somit erhalten und dem gestiegenen Bedarf angepasst werden.

Die neuen Räumlichkeiten werden derzeit umgebaut, und wir hoffen, im Herbst umziehen zu können. Außerdem ist Hängematte dabei, Kontakte zu Stadtteilbeauftragten, Bürgervereinen und potentiellen Nachbarn am neuen Standort herzustellen. Wir möchten unsere neuen Nachbarn vorab über unsere Einrichtung informieren. Denn Hängematte ist ja gerade ein Anlaufpunkt, damit suchtkranke Menschen nicht im Freien übernachten müssen, sondern betreut werden können. Unsere Besucher sind nie alleine in unseren Räumlichkeiten, es sind immer zwei Fachkräfte vor Ort. Tagsüber hält sich niemand in der Einrichtung auf. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Hängematte sind jederzeit ansprechbar, wenn es Probleme geben sollte – an unserem jetzigen Standort in Gostenhof funktioniert das sehr gut (siehe Kasten).

## **Erfolgreiche Arbeit von Carina Lindemann, Petra Taubmann und Felix Doll**

Es ist vielleicht nicht immer die dankbarste Aufgabe, als Vorstand eines kleinen gemeinnützigen Trägervereins zu wirken. Die Verantwortung ist groß, und der Lohn ist schmal bzw. nicht vorhanden. Denn Vereinsvorstände wirken ehrenamtlich. Umso schöner ist es, dass der Vorstand von Hängematte e.V. in seiner jetzigen Besetzung in die zweite Amtszeit steuert. Auf der Mitgliederversammlung des Trägervereins im Dezember 2016 wurden Vorsitzende Carina Lindemann und ihre beiden Mitstreiter Petra Taubmann und Felix Doll einstimmig für weitere zwei Jahre wiedergewählt.

## **Räumlichkeiten gefunden, Eigenanteil erhöht**

Die drei können auf eine erfolgreiche Arbeit zurückblicken. Die Notschlafstelle ist in der Nürnberger Wohnungslosen- und Drogenhilfe fest etabliert. Trotz der schwierigen Situation auf dem Immobilienmarkt wurden zudem neue und größere Räumlichkeiten gefunden, die 2017 zur langfristigen Miete bezogen werden können. Auch der Eigenanteil des Vereins erhöhte sich in den letzten Jahren dank des Charity Shops „Rauschgold“ und wachsender Spendeneinnahmen in den letzten beiden Jahren. Deswegen sind jetzt auch finanzielle Rücklagen vorhanden, die für den Umbau und die Sanierung des neuen Hängematten-Standorts benötigt werden.



## **Offenes Ohr für Mitarbeiter**

Vor allem aber schwimmt der Verein in einem ruhigen Fahrwasser. Interne Auseinandersetzungen und Unstimmigkeiten gehören der Vergangenheit an, das Verhältnis zwischen Vorstand und Mitarbeiterteam ist konstruktiv und vertrauensvoll. „Unsere Vorstände“, resümiert Geschäftsführer Peter Groß, „haben immer ein offenes Ohr für die Belange der Kolleginnen und Kollegen.“ So sind die Vorstände nicht nur bei Weihnachtsfeier und Betriebsausflug gern gesehene Gäste, sondern nehmen sich auch zwischendurch immer wieder Zeit für das Gespräch mit den Mitarbeitern. Und dabei wissen sie auch, wovon sie reden. Denn alle drei haben selber schon genügend Nachtdienste bei Hängematte geleistet – als Praktikantinnen oder Zivildienstleistender. Das sind dann wohl beste Voraussetzungen für die kommende zwei Jahre Vorstandschaft!

## Zehn Jahre „Rauschgold“

### Karitativer Gebrauchtwarenladen feiert Geburtstag – Vorreiter bei „Charity Shops“ in Nürnberg

In einem Second-Hand-Laden günstig einkaufen und dabei auch noch soziale Projekte unterstützen. Was im englischen Sprachraum schon seit vielen Jahren etabliert ist, setzt sich nun auch in Deutschland durch. Immer mehr soziale Organisationen betreiben inzwischen Gebrauchtwarenläden. Einer der ersten dieser Läden in Nürnberg war das „Rauschgold“. Seit mittlerweile zehn Jahren erwartet hier ein kunterbuntes Angebot an gut erhaltenen Gebrauchtwaren zu günstigen Preisen die Kundschaft. Und so bunt wie das „Rauschgold“ selber war auch dessen zehnjährige Jubiläumsfeier am 15. Juli.

#### Petra Maly hinterm Verkaufstresen

Eine gemischte Schar an Gästen war gekommen und bevölkerte den kleinen Laden und die Gehsteige davor. Viele Stammkunden schauten vorbei, Passanten blieben stehen, und auch der Suchtbeauftragte der Stadt Nürnberg Norbert Kays kam zum Gratulieren. Bei Musik und Buffet gab es vor allem jede Menge Schnäppchen zu erstehen. Besonders gefragt war Schirmherrin Petra Maly, die es sich nicht nehmen ließ, an diesem Nachmittag selber hinter dem Verkaufstresen zu stehen. Dass dabei nicht nur verkauft, sondern auch der ein oder andere Schwatz gehalten wurde, entspricht dem Selbstverständnis des „Rauschgold“. Hier stehen nicht Umsatz und Gewinn an erster Stelle. Vielmehr geht es um Nachhaltigkeit, wenn aus der Bevölkerung gespendete Kleidungsstücke und Haushaltswaren weitergegeben werden, weil sie zu schade sind, um weggeworfen zu werden. Die Erlöse aus dem Second-Hand-Laden fließen an Hängematte.

Die Verkäuferinnen und Verkäufer hier arbeiten ehrenamtlich. Ohne sie würde es das „Rauschgold“ gar nicht geben. Und auch sie genossen die kleine Feier zum „Rauschgold“-Jubiläum, war es doch auch wieder ein Anlass, sich in großer Runde zu treffen. Und so wurde an diesem Nachmittag in der Martin-Richter-Straße gegessen, getrunken, verkauft und vor allem geplauscht – denn dafür ist ja immer Zeit im „Rauschgold“.



Mitarbeiterinnen der ersten Stunde



Ohne sie geht gar nichts – die ehrenamtlichen Verkäuferinnen im Rauschgold



Hier gehen wir gerne her – Kundinnen beim Rauschgold-Jubiläum

## „Rauschgold“ im neuen Kleid

### Umfangreiche Renovierung des Secondhand-Shops – Großer Ansturm bei Wiedereröffnung

Seit 2006 gibt es das „Rauschgold“, und der runde Geburtstag wurde im Juli gebührend gefeiert (*wir berichten auf Seite 16*). Doch zehn Jahre Geschäftigkeit haben auch ihre Spuren hinterlassen in den Räumlichkeiten in der Martin-Richter-Straße. So war es dann im Herbst 2016 auch an der Zeit, den Laden umfassend zu renovieren.

#### Zwei Monate Umbaupause

Gemeinsam mit dem Vermieter handelte Hängematte ein Sanierungskonzept aus. Anfang Oktober packten dann viele fleißige Hände mit an, um alles in Kisten zu verpacken und Regale sowie Tresen abzubauen. Und dann wurde gewerkelt im „Rauschgold“, den gesamten Oktober und November lang. Die Decke wurde erneuert und ein neuer Fußboden verlegt, neue Fenster eingesetzt sowie das Beleuchtungssystem modernisiert. Und weil man schon einmal dabei war, baute ein Schreiner auch noch zwei wunderschöne neue Umkleidekabinen.

#### Positive Reaktionen

Kurz vor der Wiedereröffnung beschlich das „Rauschgold“-Team dann doch eine leichte Nervosität. Wie würde die Stammkundschaft wohl reagieren nach zwei Monaten Umbaupause? Am 8. Dezember war es dann soweit, und der Laden in der Nürnberger Nordstadt öffnete wieder seine Pforten. Der Andrang war gleich am ersten Tag überwältigend.

Viele Stammkunden hatten diesen Termin anscheinend schon sehnsüchtig erwartet und gaben sich die Klinke in die Hand. Und auch die Reaktionen fielen durchweg sehr positiv aus. „Viel heller und freundlicher ist es jetzt“, stellte eine Kundin begeistert fest, während ihre Nachbarin ergänzte: „Es wirkt modern und ist doch gemütlich.“



#### Rauschgold

Martin-Richter-Straße 29  
90489 Nürnberg  
Tel.: 0911 / 801 18 92  
[www.rauschgold-nuernberg.de](http://www.rauschgold-nuernberg.de)

#### Öffnungszeiten

10 bis 18 Uhr (Sa bis 14 Uhr)

## Pensionsbegleitung BOP

### Soziale Teilhabe trotz Sucht?

von Katharina Knoch und Uwe Kartmann

Haben Sie sich schon einmal gefragt, was es bedeutet, auf der Straße zu leben? Oder wie der Alltag eines heroinabhängigen Menschen aussieht? Was es bedeutet, inmitten der Gesellschaft zu leben und dennoch jeden Tag ausgegrenzt zu werden? Wir laden Sie zu einem kleinen Gedankenexperiment ein.

Stellen Sie sich vor: Sie sind 35 Jahre alt, schlafen in einer Notunterkunft und müssen sich täglich aufs Neue um ein freies Bett bemühen. Am Morgen werden Sie um 7.00 Uhr geweckt, haben noch eine Stunde Zeit, sich auf den Tag vorzubereiten – und ab 8.00 Uhr stehen Sie auf der Straße.



Mit Klientinnen bei der Consumenta

Sie wissen, dass Sie heute wenigstens hundert Euro brauchen werden, um nicht die Entzugserscheinungen vom Heroin zu spüren. Geld haben Sie natürlich keins in der Tasche. Also gehen Sie los und treiben Geld auf. Sie besorgen es sich mit Betteln oder, indem Sie sich prostituieren. Oder aber Sie stehlen ein paar Kleinigkeiten und verkaufen die wieder. Erwischt werden dürfen Sie sich dabei natürlich nicht. Nun müssen Sie sich mit dem Geld Heroin besorgen – bei einem Dealer irgendwo am Bahnhof. Sie müssen dabei aufpassen, dass die Polizei nichts mitbekommt.

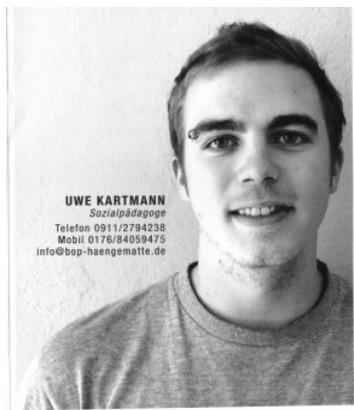
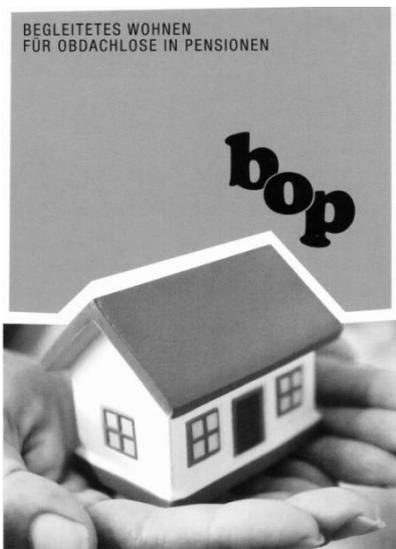
Wenn sie das Heroin haben, müssen Sie sich einen Platz suchen es aufzukochen und zu injizieren. Eine eigene Wohnung haben Sie nicht, einen Konsumraum gibt es nicht. Also suchen Sie sich eine Ecke in der Öffentlichkeit, wo Sie aber möglichst keiner sieht. Endlich haben sie sich den ersten Schuss für heute gesetzt. Die körperlichen Schmerzen sind erstmal weg.

Aber die Wirkung des Heroins wird in den nächsten Stunden wieder nachlassen. Und dann brauchen Sie wieder einen Schuss. Noch zwei-, dreimal wenigstens heute...

Würden Sie es unter diesen Umständen schaffen, ein „normales“ Leben zu führen? Unsere Klientel schafft das meistens nicht. Wir von BOP wollten gerade in dieser Hinsicht etwas tun. Also haben wir neben den üblichen Aufgaben wie Ämterbegleitung, Wohnungssuche, Schuldenregulierung damit begonnen, unsere Klienten zumindest für eine kurze Zeit aus ihrem Alltag zu holen – gesellschaftliche Teilhabe also.

Wir gingen mit einigen ins Kino oder besuchten die Consumta. Wir gingen gemeinsam spazieren und tranken einfach Kaffee in der Sonne. Dann starteten wir eine wöchentliche Schwimmgruppe. Das kam ziemlich gut an. Die meisten derer, die dabei waren, waren seit Jahrzehnten nicht mehr in einem Schwimmbad. Und wir starteten eine regelmäßige Frühstücksrunde.

Auch für uns war es erstaunlich, dass selbst die kleinsten Unternehmungen etwas ganz Besonderes für unsere Klienten wurden. Ebenso beobachteten wir fasziniert, welchen Einfluss diese Projekte auf unsere Beziehungen zueinander hatten. Statt der typischen Rollenverteilung bei den alltäglichen Begleitungen zum Jobcenter begegneten wir unseren Klienten bei den Freizeitangeboten auf Augenhöhe. Und wir hatten gemeinsam eine Menge Spaß.



## Fussball gegen Alltagsorgen

### Der Cup der Guten Hoffnung in seiner elften Auflage

Juni 2016: eine spannende Saison im Fränkischen Fußball war gerade zu Ende gegangen, der Club und das Kleeblatt hatten sich in die Sommerpause verabschiedet. Doch hochkarätiger Fußball wurde am 18. Juni 2016 trotzdem geboten, und zwar beim Cup der Guten Hoffnung in Nürnberg. An diesem Tag wurde der heiß umkämpfte Pokal zum elften Mal ausgespielt.

**Cup der Guten Hoffnung 2.0<sup>16</sup>**  
 unter der Schirmherrschaft des  
 Bürgermeisters der Stadt Nürnberg  
 Christian Vogel  
 Teams aus den Einrichtungen der  
 Wohnungslosen- und Suchthilfe sowie  
 der Flüchtlingshilfe aus Nürnberg,  
 Bayern und mit Gästen aus ganz  
 Deutschland freuen sich auf  
 großzügigen Applaus!

**SAMSTAG 18. JUNI 2016**  
 Städtische Sportanlage Muggenhof  
 Adolf-Braun-Straße 60  
 Beginn 9:00 Uhr  
 Siegerehrung gegen 15:30

Sozialer Sport Nürnberg RAMPE e.V. Hilfe im Leben NÜRNBERG Bayerisches Rotes Kreuz  
 Caritasverband Nürnberg e.V. SportService N-ERGIE BAYERISCHER FUßBALLVERBAND  
 HÄNGEMATTE e.V. uniVersa Haus Großweidenmühlstraße Sparkasse Nürnberg

Ins Leben gerufen wurde das Turnier 2005 vom Nürnberger Sozialamt. Damals spielten ausschließlich Mannschaften von Einrichtungen der Nürnberger Wohnungslosenhilfe gegeneinander. Das Ziel war und ist seit jeher, vor allem Betroffene selbst an den Ball zu bringen. Für ein paar Stunden sollen Obdachlosigkeit, Suchtkrankheit und Armut vergessen sein – vielmehr gilt es, gemeinsam die Freude am Fußballspiel zu erleben. Der „Cup“ erlebte im Lauf der Jahre Höhen und Tiefen und hat sich weiterentwickelt. So waren diesmal, gut zehn Jahre nach dem ersten Turnier, nicht mehr alle Teilnehmer der ersten Stunde dabei. Das Team des „Straßenkreuzers“, die Mannschaft der „Straßenambulanz“ oder die „Giftzwerge 07“ von Hängematte e.V. hatten zunehmend Mühe, genügend Mitspieler zu finden, und mussten sich vom aktuellen Spielbetrieb zurückziehen.

Aber der „Cup“ existiert weiterhin. Organisiert wird er mittlerweile von Jiri Pacourek von der Initiative Sozialer Sport in Nürnberg. Ausgeschrieben als „Cup 2.0“ beschränkte er sich 2016 nicht mehr nur auf Nürnberg, sondern er ist überregional geworden. Mit dabei waren die Nürnberger Vertreter RAMPE e.V. mit der Mannschaft „Acht auf Kraut“, die Wärmestube sowie Stadtmission und Caritas. Und die trafen auf weit gereiste Gäste: Aus Wiesbaden kamen die „Lilien-Kicker“, aus Berlin „Ocker-Beige“, und sogar die Wohnungslosenhilfe Fürth schickte ein Team aus der Kleeblattstadt.

Ab 9.30 Uhr rollte der Ball auf der städtischen Sportanlage Muggenhof in der Adolf-Braun-Straße. Die Mannschaften kämpften mit Teamgeist, Fairness und viel sportlichem Ehrgeiz. Die vorderen Plätze machten dann schließlich die Mannschaften aus der Region unter sich aus. Mit einem 2:1-Sieg gegen die Wärmestube sicherte sich die Stadtmission den dritten Platz. Den Pokal holte schließlich der Caritasverband im 7-Meter-Schießen gegen das Team der Flüchtlingshilfe aus Fürth.

Alle Spieler der beteiligten Mannschaften wurden persönlich geehrt – von Schirmherr Christian Vogel, dem zweiten Bürgermeister der Stadt Nürnberg, und von Jiří Pacourek. An diesen geht ein großes Dankeschön für die Organisation des Turniers! Er und die beteiligten Teams, Sponsoren und viele ehrenamtlich Engagierte haben gemeinsam zu einem gelungenen „Cup der guten Hoffnung“ beigetragen.

Seit 1987 öffnet Hängematte jeden Abend um 19.30 Uhr die Türen. Jeden Abend kommen durchschnittlich dreißig Menschen. Sie alle sind drogenabhängig, meistens von Heroin. Sie sind sozial kaum integriert, haben weder Arbeit noch Wohnung. Dafür haben die meisten von ihnen mehrere Gefängnisaufenthalte hinter sich und eine chronische Hepatitis.

Unsere Arbeit macht uns deutlich, dass Heroinsucht eine Krankheit ist und kein selbstgewählter Lebensentwurf. Das zeigen der Lebensalltag unserer Besucher und die vielen Gespräche mit ihnen. Sie alle berichten von dem täglichen Kreislauf aus Beschaffen und Konsumieren. Keiner von ihnen hat sich für diesen Teufelskreis bewusst entschieden.

Der Teufelskreis bedeutet, täglich ein-, zweihundert Euro auftreiben zu müssen, um zu funktionieren und keine Entzugssymptome zu bekommen. Dafür zu betteln, zu stehlen, sich zu prostituieren. Nur noch andere Süchtige oder Dealer zu treffen, mit denen man die immer gleichen Gespräche führt über Stoff, Gefängnis und Polizei. Der Teufelskreis heißt natürlich, immer kriminell zu sein. Bis man sich an das schlechte Gewissen gewöhnt hat. Dass sich die Gefängnisaufenthalte häufen und man so viele Vorstrafen hat, dass man sogar fürs Schwarzfahren inhaftiert wird. Der Teufelskreis meint, sich mehrere Male am Tag die Venen zu zerstechen, bis diese nach ein paar Jahren völlig vernarbt sind. Dann braucht man für einen Schuss schon mal zehn Stiche, bis man das Gift injiziert hat. Oder man sticht mit extra langen Nadeln gleich in die Leiste. Der Teufelskreis sorgt dafür, dass man mehrmals am Tag einen Platz finden muss, an dem man ungestört und möglichst hygienisch konsumieren kann. Denn injiziert man im dunklen Gebüsch neben die Vene, bilden sich eitrige Abszesse. Die kann man nicht so einfach behandeln lassen, wenn man nicht krankenversichert ist. Außerdem kann man nicht einfach so für ein paar Tage ins Krankenhaus gehen, denn was soll man dort gegen die Schmerzen des Entzugs tun?

Trotz vorhandener Entzugs- und Therapie-Angebote gelingt es den wenigsten, von einer Heroinsucht dauerhaft loszukommen. Eine kalifornische Langzeitstudie hat über Jahrzehnte hinweg die Daten straffälliger Heroinabhängiger ausgewertet. Sie zeigt, dass von den untersuchten Opiatabhängigen nach 30 Jahren ein Fünftel abstinent gewesen war. Der andere Teil der Abhängigen blieb in der Sucht verhaftet – bis zum Tod.



Übernachter und Übernachterrinnen  
im Aufenthaltsraum von Hängematte

Wir haben einige unserer Besucherinnen und Besucher interviewt, und sie haben erzählt. Sie haben erzählt, wie sie zu ihrer Sucht kamen, und was diese für ihren Alltag bedeutet.

## Doris F., 36 Jahre

Doris F.

Jenny T.

Karl N.

Klaus-Dieter H.

**Wie geht's dir heute?**

Eigentlich geht's mir ganz gut.

**Wann hast du angefangen, Drogen zu nehmen?**

Mit 14.

**Mit welcher Substanz hast du begonnen?**

Mit Heroin gleich.

**Wie kam es dazu?**

Ich hatte in der Schule Stress. Vor der Schule gab es so ein Einkaufszentrum und eine Spielhalle. Und ich bin da immer so entlang gelaufen. Da waren immer viele Leute rumgestanden. Also, so über 20jährige. Das waren halt Kiffer und Junkies. Und ich habe mich dann gleich fürs Heroin interessiert. Ich wollte schon immer alles ausprobieren. Ich wollte alles wissen und sehen, wie das so ist.

**Welche positiven Dinge gibt es in deinem Alltag?**

Du wirst lachen, aber ich hab' festgestellt, wenn ich positiv zu anderen bin, verläuft mein Leben auch positiv. Gerade durch die Drogensucht bin ich in meinem Leben schon in viele Situationen reingerutscht, die sehr brenzlich waren. Aber danach hab ich gemerkt, wenn ich die bestanden habe, dass mein Leben danach reicher war.

**Was nervt dich an deinem Alltag, an deiner Sucht?**

Die ganze Routine dabei. Sucht ist ein Teufelskreis. Du kommst nicht mehr raus aus dieser Routine. Geld auftreiben, Stoff besorgen ... Es geht den ganzen Tag immer um das Gleiche. Außerdem hast du immer mit den gleichen Menschen zu tun, und mit den wenigsten kannst du was anfangen. Ich kenne wirklich viele Süchtige. Man ist den ganzen Tag zusammen mit Menschen, bei denen sich auch alles um Geld und Stoff dreht oder Polizei oder Gefängnis. Das ist das Einzige was uns wirklich verbindet. Aber, was wir alle suchen, also Verständnis, Geborgenheit, Vertrauen, Liebe – das kannst du vergessen. Deswegen bin ich auch froh, mal mit euch zu reden.

**Was würdest du dir dann für dich und deine Zukunft wünschen?**

Ich will jemanden kennenlernen, der sich für mich und mein Leben interessiert. Für meine ganze Persönlichkeit. Das muss noch nicht mal die große Liebe sein. Ich will einen Menschen kennenlernen, mit dem ich was ganz Neues machen kann.

## Jenny, wie geht es Dir?

Zur Zeit geht es mir nicht so gut, weil ich sehr hoch dosiert bin. Auf Heroin. Ich möchte das eigentlich nicht, und das beschäftigt mich sehr. Auch, dass ich noch ein paar Strafsachen offen habe und Angst davor, dass ich wieder in den Knast muss. Ich will auf Therapie gehen, aber das ist alles noch ein weiter Weg. Das beschäftigt mich sehr.

## Wie hat Deine Drogenkarriere begonnen?

Das begann mit meinem Freund, der war halt auch drauf. Aber er hat immer gesagt, ich darf nicht spritzen. Aber er hat mich dann verlassen, und dann war ich mit seinem Kumpel unterwegs. Wenn ich traurig war, hat der die ganze Zeit gesagt: „Komm, ich mach dir einen Druck“. Ich habe erst gesagt: „Nein, ich will das nicht.“ Aber er hat mich so lange überredet, bis ich „Ja“ gesagt habe. Da war ich 18, und seitdem bin ich drauf.

## Welche positiven Dinge erlebst Du in Deinem Alltag?

Kennt Ihr „Don Bosco“? Da gehe ich morgen hin und mache meinen Hartz-IV-Antrag und meine Postadresse, Und ich möchte auf Therapie gehen, und die helfen mir dabei, wenn ich mich drum kümmere. Das finde ich positiv, dass ich lerne, mich da selber drum zu kümmern. Früher habe ich das nicht gemacht, aber jetzt bin ich ja erwachsen und muss mich um Dinge selber kümmern.

## Was nervt Dich am „Junkie-Sein“?

Wenn ich eine Plombe (Päckchen mit Heroin, d.Red.) habe, und die mache ich mir halt, und dann muss ich ja gleich schon wieder los und die nächste Plombe besorgen. Das ist immer dieselbe Masche, dieser Teufelskreis. Plombe machen und drücken, dann wieder zum Bahnhof und schnorren oder Geld auftreiben und dann die nächste Plombe. Ich drücke so vier-, fünfmal am Tag.

## Was würdest Du Dir am meisten wünschen?

Dass ich auf Therapie gehe und es schaffe und vielleicht noch ein normales Leben führen kann. Und einen Abschluss machen noch auf jeden Fall. Normaler Alltag ist für mich... naja, keine Drogen halt. Natürlich Party feiern, aber halt kein Heroin mehr. Eine Wohnung, einen Freund. Arbeiten und nicht Hartz IV bekommen.

## Was hältst Du von einem Drogenkonsumraum?

Das wäre gut, da wäre ich in Sicherheit, wenn ich konsumiere. So habe ich immer voll Angst, dass die Polizei mich erwischt. Manchmal behandeln sie uns wie Dreck. Die sehen nur, dass ich junke, und wissen die Geschichte dahinter gar nicht. In einem Konsumraum würden auch viele Überdosen verhindert werden, da ist ja dann jemand da, der im Notfall helfen könnte.

Doris F.

Jenny T.

Karl N.

Klaus-Dieter H.

## Karl N., 45 Jahre

Doris F.

Jenny T.

Karl N.

Klaus-Dieter H.

### Wie geht es dir?

Momentan weiß ich nicht, wie es mir geht. Mal gut, mal nicht gut. Aber eigentlich kann ich es dir nicht wirklich sagen. Irgendwie ist die Situation gerade ziemlich beschissen.

### Gibt es einen Grund dafür?

Ich weiß es nicht wirklich. Aber zur Zeit bin ich total negativ eingestellt. In der letzten Zeit ist ziemlich viel schiefgegangen.

### Was denn?

Zum Beispiel, dass ich mir in der letzten Zeit öfter Wohnungen angeschaut hab. Aber es hat nichts geklappt. Ich laufe hundertmal hin, und es klappt einfach nichts. Ich versuche es jetzt noch zwei-, dreimal, aber wenn es nicht klappt, dann eben nicht. Hab ich halt Pech gehabt.

### Wann hast du denn eigentlich angefangen, Drogen zu nehmen?

Gute Frage. So ungefähr mit 13 oder 14 Jahren. Aber genau weiß ich das nicht mehr. Ich habe zuerst gekifft und dann ziemlich schnell das erste Blech Heroin geraucht. Dann habe ich irgendwann die Schnauze davon voll gehabt und habe erstmal zehn Jahre mit allem aufgehört. Aber dann hatte ich einen Unfall, und seitdem habe ich Rückenschmerzen. Und irgendwie habe ich festgestellt, dass ich damit die Schmerzen ganz gut betäuben kann. Ich meine, ich habe diese Schmerzen, seit ich 27 bin. Jeden Tag. Und das macht mich fertig.

### Du hast Heroin als Selbstmedikation eingesetzt?

Was heißt Selbstmedikation? Im Endeffekt bringt mir das Heroin ja nichts. Eigentlich spüre ich nicht mal was vom „H“. Wahrscheinlich müsste ich mir noch viel mehr reinhauen, um überhaupt irgendwas davon zu spüren. Theoretisch könnte ich ja auch zum Arzt gehen und mir Morphium verschreiben lassen. Dann müsste ich den ganzen anderen Scheiß gar nicht nehmen. Eigentlich mache ich das auch gar nicht so oft. Aber manchmal will man sich den Schädel halt einfach weghauen und ein Stück weit vergessen. Obwohl man genau weiß, dass es Blödsinn ist und eigentlich nichts bringt. Ich muss mir das selber endlich eingestehen und mit dem Scheiß aufhören. Ich muss definitiv selber den Schlusstrich ziehen.

### Gibt es irgendwelche positiven Dinge, die du in deinem Alltag erlebst?

Positive Dinge? Ganz ehrlich? Derzeit gibt es bei mir keine positiven Dinge.

### Was nervt dich am meisten im Alltag beziehungsweise an deinem Junkie-Sein?

Am Junkie-Sein nervt mich gar nichts. Ich brauche das ja nicht unbedingt. So eine blöde Scheiße. Eigentlich brauche ich das echt nicht.

**Es gibt also nichts, was dich an deinem Konsumverhalten stört?**

Nein. Es sind eher die Dinge, die damit verbunden sind. Zum Beispiel sehe ich gerade mein Kind nicht mehr. Und das nervt mich extrem. Ich vermisse die Kleine. Ich hab sie schon über ein halbes Jahr nicht mehr gesehen. Meine Ex hat damals zwei uralte Spritzen gefunden und die jedem gezeigt, und eben auch meiner Tochter. Wie kann man sowas machen? Sie ist zu der Kleinen hingegangen und meinte: „Schau mal her, was dein Vater macht.“ Jedem hat sie erzählt, ich würde gar nicht mehr arbeiten gehen und jeden Tag Heroin spritzen. Dabei stimmt das gar nicht! Ich schwöre es dir. Die Pumpen waren mindestens zwei Jahre alt. Ich wollte sie eigentlich wegschmeißen, aber ich hab’s einfach vergessen.

**Hat dir deine Partnerin dann den Kontakt zu deiner Tochter verboten?**

Nein. Nachdem sie mit meiner Tochter geredet hatte, ist die zu ihrer Vertrauenslehrerin in der Schule gegangen, und die hat dann das Jugendamt eingeschaltet. Das Jugendamt war eigentlich auf meiner Seite, weil die gemerkt haben, dass nicht ich das Problem bin, sondern meine Frau. Sie ist psychisch krank und trinkt jeden Tag. Naja, auf jeden Fall meinte das Jugendamt, ich könnte für die Kinder sorgen, und meine Frau sollte in eine andere Wohnung. Aber das habe ich nicht gemacht. Ich konnte meinen Kindern nach der Spritzen-Aktion nicht sagen: „Passt auf, eure Mutter ist krank. Die lügt und trinkt nur.“ Und wie hätte ich das auch machen sollen? Ich wollte meine Frau nicht aus der Wohnung rausschmeißen. Und meine Kinder konnte ich auch nicht einfach mitnehmen. Ohne Wohnung und alles ... Was wär das denn für ein Leben für die beiden? Das funktioniert so nicht. Also bin ich dann gegangen. Irgendwann hat mich meine Tochter angerufen und meinte, ich hätte Hausverbot. Sie glaubt, was meine Frau zu ihr sagt. Ich wollte wirklich nicht, dass das soweit kommt. Immerhin bin ich ja selber so aufgewachsen und hätte mir wirklich etwas anderes für meine Kinder gewünscht. Aber ich kann jetzt nicht auch noch anfangen und meine Ex bei den Kindern schlecht machen. Die mussten schon genug durchmachen.

**Was würdest du dir denn am meisten für die Zukunft wünschen?**

Am liebsten hätte ich eine gemütlich Wohnung und meine Tochter bei mir. Eigentlich beide Kinder. Obwohl der Sohn gar nicht von mir ist. Aber ich liebe sie beide. Das wär’s auch schon.

Doris F.

Jenny T.

Karl N.

Klaus-Dieter H.

Doris F.

**Wie geht's dir heute?**

Jetzt, wo ich aus dem Krankenhaus wieder draußen bin, geht's mir gut. Da war gestern wieder so ein kleiner Zwischenfall. Aber ja, ansonsten geht's mir gut.

Jenny T.

**Was ist denn passiert?**

Ich hab zu viel von dem Zeug inhaliert. Von dem Spice, was eigentlich überhaupt nicht meine Droge ist. Aber gestern war, was weiß ich ... Irgendwie hat mir das Heroin nicht den Rest gegeben. Und dann hab ich halt da mal kräftig dran gezogen.

Karl N.

**Seit wann rauchst Du Spice?**

Das erste Mal war das im Knast. Da konnte man die Urinkontrolle umgehen. Da haben sie noch nicht die Tests, dass sie dich positiv testen können. Und du kannst halt platt sein und genießen.

Klaus-Dieter H.

**Was beschäftigt dich denn gerade am meisten?**

Dass ich den Kontakt zu meiner Familie komplett abgebrochen habe. Und was für mich das Schlimmste ist, auch zu meiner Tochter und Enkeltochter. Das ist das erste Mal, dass ich Schwäche zeige und mich nicht herantraue an die Sache. Es gab keine klare Aussprache zwischen meiner Tochter und mir. So eine Situation hat es nie davor gegeben, dass ich so lange keinen Kontakt zu ihr hatte.

**Hättest du denn gern wieder Kontakt zu deiner Tochter?**

Ja, auf jeden Fall. Aber ich muss mir erst einmal wieder eine Wohnung suchen oder zumindest, dass ich irgendwo in einer Pension unterkomme. Dass ich endlich wieder einen festen Standpunkt habe, dass ich weiß, da gehöre ich hin, da bin ich jetzt. Und wo ich nicht auf die Uhr schauen und befürchten muss, dass ich eine halbe Stunde zu spät komme und mein Bett weg ist.

**Was hindert dich denn momentan daran, dir ein Pensionszimmer zu suchen?**

Dass ich so viel um die Ohren habe. Ich muss schauen, dass ich Geld organisiere. Also keine Scheiße bauen und Geld organisieren. Was natürlich bisher meistens auch nicht geklappt hat. Ich Idiot ... Was hindert mich sonst? Wenn du mal so in dem Alltag drin bist, dann kommst du schwer raus. Dann bin ich da drin und schaffe es nicht zu sagen: „Jetzt müsst“ ich aber das und das noch organisieren“. Da bräuchte ich eigentlich einen, der mich an den Ohren packt und sagt: „Auf, jetzt, gehen wir.“ So wie du neulich ...

**Gibt es irgendwelche positiven Dinge bei dir im Alltag, die gerade richtig gut laufen?**

Ja. Zum Beispiel kann ich mittlerweile an Geschäften vorbeigehen und muss nicht klauen. Bis auf den einen Ausrutscher muss ich sagen, habe ich es gerade ganz gut im Griff. Bisher kam ich raus aus dem Knast, und sofort ging das gleiche Spiel von vorne los.

**Mit wieviel Jahren hat denn deine Drogenkarriere begonnen?**

Richtig harte Drogen? Da kannst du sagen, mit 13. Mit zwölf habe ich Haschisch geraucht und Tabletten konsumiert, das war nach dem Tod meines Vaters. Der war ... wie soll ich es sagen ... der war meine Stütze. Wenn es eine Ohrfeige von ihm gegeben hat, dann eine mit Erklärung - warum, weshalb. Der war keiner, der permanent nach Lust und Laune auf einen einschlägt. Der hat sich lieber mit mir hingesezt und mir zwei Stunden die Ohren zugetextet, dass die das Qualmen angefangen haben. Aber das hat Wirkung gezeigt. Und als mein Vater gestorben ist, da ist für mich eine Welt zusammengebrochen.

**Du hast konsumiert, um mit dem Verlust deines Vaters umzugehen?**

Genau. Und das verarbeite ich immer noch, bis heute.

**Was hat sich bei dir geändert?**

Ich hab mich geändert.

**Was nervt dich am typischen „Junkie-Sein?“**

Eigentlich will ich ja gerade ins Programm (Substitution, d. Red.). Entweder Methadon oder sonst was. Aber auch dieser Weg kommt mir so vor, als müsste ich da etliche Hürden überspringen. Wenn der Arzt mir erklärt, was ich zu machen habe, sind das eigentlich gar keine schwierigen Aufgaben. Aber nicht einmal die kriege ich auf die Reihe. Ich müsste meine Papiere alle neu machen. Ich brauche einen neuen Ausweis, eine neue Versicherungskarte. Aber ich nehme mir keine Zeit dafür. Und warum? Weil ich Idiot meinen Drogen hinterherrennen muss. Und bevor ich mir nicht den ersten Druck gesetzt habe, ist mit mir nichts anzufangen. Wenn ich aber im Programm wäre und wüsste, da bin ich jetzt und das will ich durchziehen, dann stehe ich auch früh auf und gehe zu meinem Arzt und hole meine Kappe ab. Dann müsste ich nicht immer nach der nächsten Kohle für den nächsten Druck schauen. Sondern dann ist der Druck für mich meine Kappe in der Früh. Dann würde ich es langsam anlaufen lassen und könnte mich auf ganz andere Sachen konzentrieren. Vielleicht könnte ich dann sogar meine Selbstständigkeit wieder fortführen. Das Wetter dafür wär jetzt ja genial.

**Was hast du denn früher gearbeitet bzw. in welchem Bereich warst du selbstständig?**

Im Garten- und Landschaftsbau. Das habe ich abrupt eingestellt, als ich wieder angefangen hab zu junken. Und warum? Weil ich erst einmal mein Zeug brauche. Und danach war ich platt. Dann bin ich da hängengeblieben, und dann habe ich die Kundschaft vergessen. Das ist eigentlich nicht mein Ding. Wenn ich zu jemandem sage, ich bin da und helfe dir und packe mit an, dann ist früher auf mich immer Verlass gewesen. Nur die verdammte Droge, die hat mich jetzt im Griff. Nicht ich sie, sondern sie hat mich im Griff.

**Wenn du einen Wunsch frei hättest, was wäre das?**

Ich hätte gerne wieder Kontakt zu meiner Tochter und zu meiner Enkeltochter. Die beiden sind das Wichtigste in meinem Leben.

Doris F.

Jenny T.

Karl N.

Klaus-Dieter H.

**Ansprechpartnerinnen für  
das Praxissemester:**

Christine Heß und  
Barbara Geldner  
Hängematte e.V.  
Imhoffstraße 28  
90429 Nürnberg

Tel.: 0911 / 28 76 555

**Ansprechpartner für das  
studienbegleitende  
Praktikum:**

Andreas Schulze  
Hängematte e.V.  
Imhoffstraße 28  
90429 Nürnberg

Tel.: 0911 / 28 76 555



## Praktikumsmöglichkeiten

**Hängematte e.V. bietet Praktikumsplätze für Studentinnen und Studenten der Sozialpädagogik an. Auf Grund des für die Arbeit erforderlichen pädagogischen Grundwissens können wir leider keine Schülerpraktika o.ä. anbieten.**

### Semesterpraktikum

Jeweils zwei Hochschul-Praktikanten (Studienfach Sozialpädagogik) können pro Semester ihr Praktikum in der Hängematte durchführen. Die Praktikanten arbeiten gemeinsam mit den Hauptamtlichen in den Abend- und Nachtdiensten mit.

### **Tätigkeitsbereiche und Lerninhalte**

- Erstgespräche mit Klienten, intensive Einzelfallhilfe und Krisenintervention
- Konfliktmanagement bei Auseinandersetzungen, Aggressionen und Gewalt
- Medizinische Grundversorgung, Erste Hilfe bei Drogennotfällen
- Telefonische Krisenintervention für Konsumenten und deren Angehörige
- Freizeitgestaltung mit Klienten, Organisations- und Verwaltungsaufgaben
- Wöchentliche Teambesprechungen
- Kooperation mit anderen Einrichtungen und Teilnahme an regionalen Arbeitskreisen

### **Anleitung**

Die Anleitung für Semesterpraktikanten findet alle zwei Wochen in Form einer Gruppenanleitung statt. Themen werden gemeinsam festgelegt, aktuelle Probleme haben immer Vorrang. Neben der Vermittlung von theoretischen Kenntnissen sind Erfahrungen aus den Diensten Gegenstand der Anleitung. Zusatztermine für Besuche in anderen Drogenhilfe-Einrichtungen sind eingeplant.

### Studienbegleitendes Praktikum (Teilzeitpraktikum)

Auch Teilzeitpraktikanten können ihr Praktikum in unserer Einrichtung durchführen. Sie werden immer als zusätzlich anwesende Person in den Abenddiensten eingesetzt. Es besteht auch die Möglichkeit, weitere Drogenhilfe-Angebote in Nürnberg kennenzulernen.

Nach einer ersten Beobachtungs- und Kontaktierungsphase können Teilzeitpraktikanten bestimmte Abende im Kontaktladen gestalten. Dabei werden verschiedene Arbeitsformen der Sozialpädagogik beobachtet, kennengelernt und eingeübt.

Die Anleitung findet in kleinen Gruppen statt. Bei Schwierigkeiten in den Diensten kann eine Einzelanleitung kurzfristig vereinbart werden. In der Anleitung wird neben der Reflexion des eigenen Handelns spezielles Fachwissen vermittelt

# Wunschfilm und Popcorn

## Teilzeitpraktikanten veranstalten Kinoabend mit Kontaktladenbesuchern

von Martin Arnold & Sophie Brix

Wir, Martin und Sophie, studieren Soziale Arbeit an der TH Nürnberg im dritten Semester und haben im vergangenen Jahr unser Teilzeitpraktikum in der Hängematte absolviert. Am Ende unseres Praktikums wollten wir einen Abend in der Hängematte mal etwas anders gestalten als es sonst der Fall ist.

Nach einigen Überlegungen haben wir uns dafür entschieden, einen Kino-Abend zu organisieren. Am 14. Dezember fand er dann statt: Im Gemeinschaftsraum in der Notschlafstelle wurden Beamer und Leinwand aufgebaut, und ganz nach dem Vorbild eines richtigen Kinos haben wir Popcorn, Nachos und Cola eingekauft. Drei Filme wurden zur Auswahl gestellt, aus denen sich die Besucher des Kontaktladens in einer Abstimmung einen aussuchen konnten. Das Rennen machte Monty Pythons Satire-Film „Das Leben des Brian“ und verwies James Bond und „Ziemlich beste Freunde“ auf die Plätze.

Nachdem wir uns vorher unsicher waren, ob das Angebot auch angenommen werden würde, stellten wir fest, dass ein Großteil der Kontaktladen-Besucher zur Kinovorstellung in den Gemeinschaftsraum kam. Es gab viele positive Reaktionen, und wir zwei haben uns sehr darüber gefreut, dass der Film so großen Anklang fand. Alles in allem konnten wir für die Klienten und für uns eine schöne Abwechslung in den Hängematten-Alltag einbringen.



Der Aufenthaltsraum der Notschlafstelle als Kinosaal



## Die Verstorbenen 2016

5 Hängematte trauert

Sandra,  
47 Jahre

Stefan,  
36 Jahre

Sebastian,  
28 Jahre



Akan,  
41 Jahre

Marc,  
31 Jahre

Lorenzo,  
20 Jahre

Leonie,  
43 Jahre

## Besucherstatistik 2016

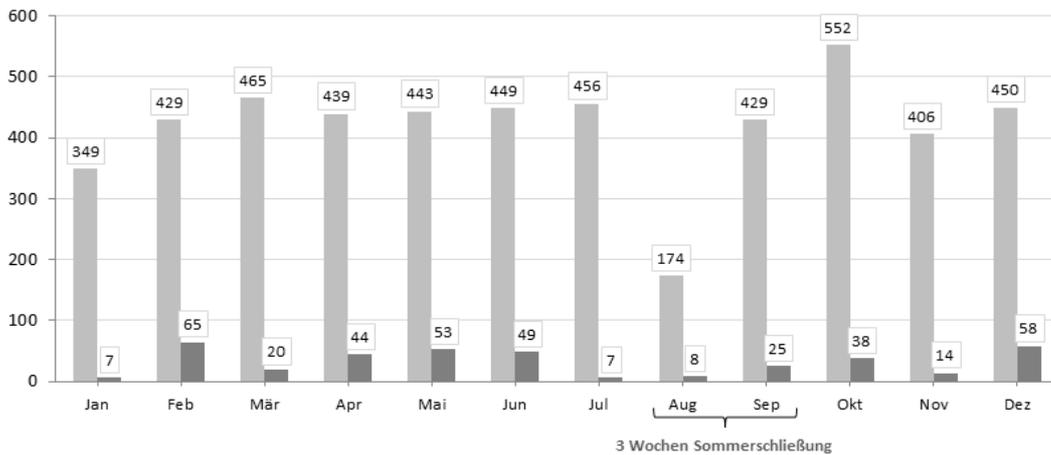


## Anzahl der Notübernachtungen und Verweildauer

## Notübernachtungen und abgewiesene Personen 2016

2016 übernachteten insgesamt 5.041mal Menschen bei Hängematte. **388 Personen mussten wegen Überfüllung abgewiesen** werden. Ein Muster in der monatlichen Verteilung ist nicht erkennbar.

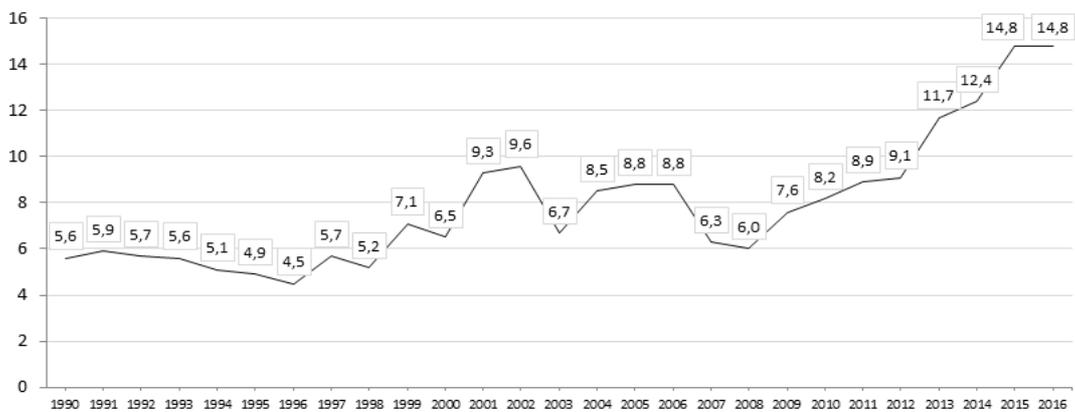
Angaben in absolut



## Notübernachtungen pro Nacht 1990 – 2016

Die Anzahl der Menschen, die sich pro Nacht bei Hängematte aufhalten, hat sich **auf hohem Niveau stabilisiert**.

Angaben: durchschnittlich

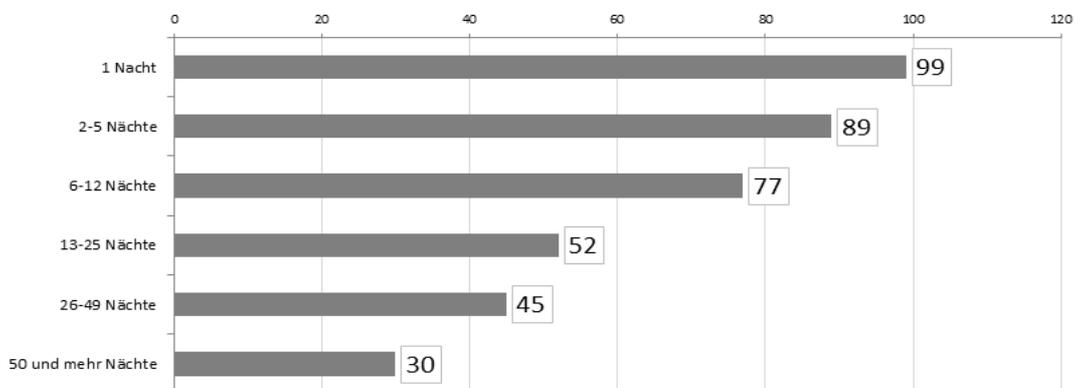


## Übernachter-Statistik im Vergleich 2014 – 2016

	2014	2015	2016
Öffnungstage	341	342	340
Notübernachtungen (Männer)	3.591	4.207	4.035
Notübernachtungen (Frauen)	628	836	1.006
<b>Notübernachtungen (Gesamt)</b>	<b>4.219</b>	<b>5.043</b>	<b>5.041</b>
<b>Notübernachtungen (Gesamt pro Nacht)</b>	<b>12,4</b>	<b>14,8</b>	<b>14,8</b>
<b>Wegen Überfüllung abgewiesen (Gesamt)</b>	<b>184</b>	<b>459</b>	<b>388</b>
<b>Wegen Überfüllung abgewiesen (Nacht)</b>	<b>0,5</b>	<b>1,3</b>	<b>1,1</b>
<b>Drogennotfälle (Gesamt)</b>	nicht erfasst	<b>37</b>	<b>28</b>

## Übernachtungsdauer

Angaben in absolut (N=392 Neu-/Wiederaufnahmen)



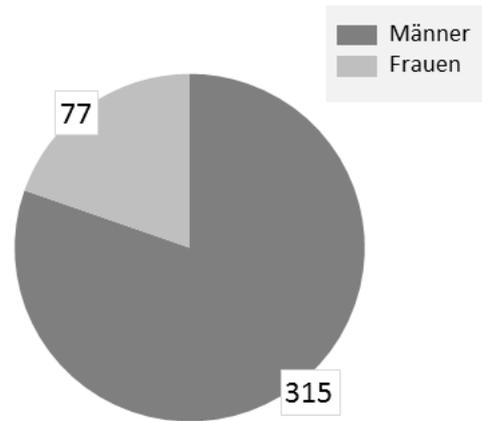
## **Soziodemografische Daten der Notübernachter**

## Geschlecht

Der Frauen-Anteil liegt in der Gesamtzielgruppe **stabil bei 20%**.

Allerdings nahmen **Frauen 2016 mehr Nächte bei Hängematte in Anspruch** als in den letzten Jahren.

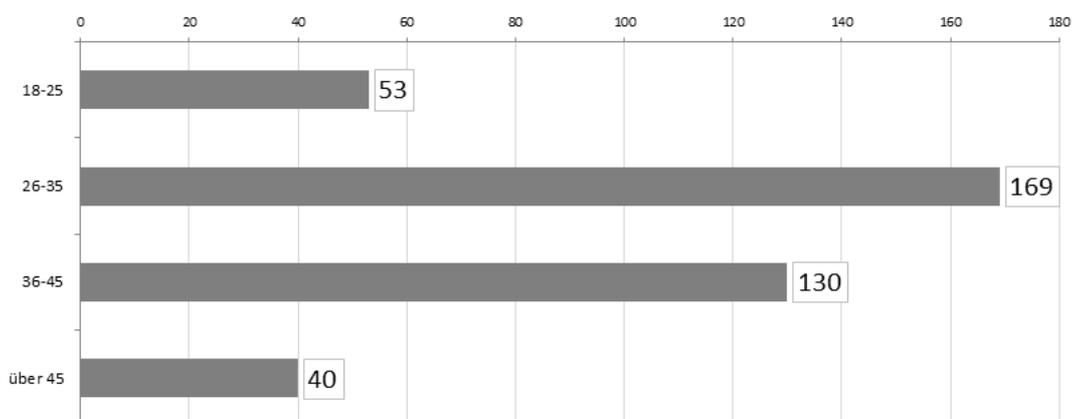
Angaben in absolut (N=392 Neu-/Wiederaufnahmen)



## Alter

Die Altersverteilung entspricht in etwa der aus den Vorjahren. Der „typische Hängematten-Übernachter“ ist **um die 35 Jahre** alt.

Angaben in absolut (N=392 Neu-/Wiederaufnahmen)

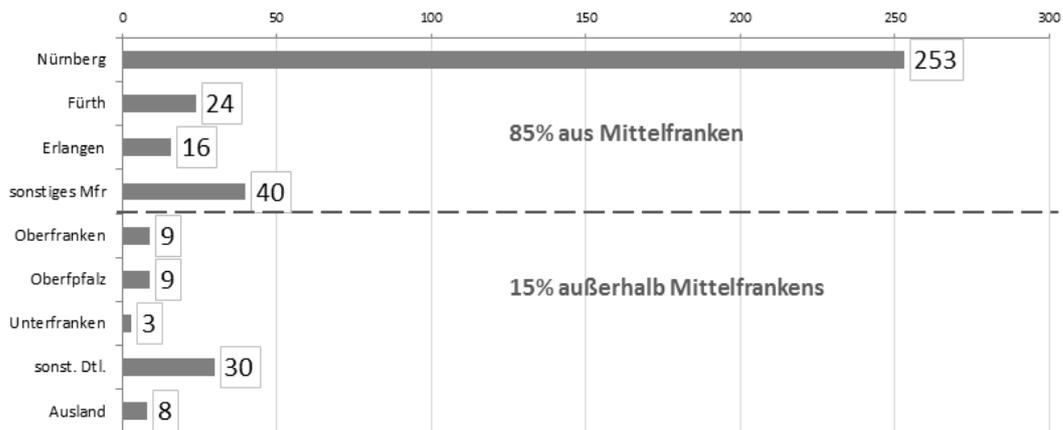


## Vorheriger Aufenthaltsort

**65% der Übernachtler kamen aus Nürnberg**, 6% aus Fürth und 4% aus Erlangen.

**15% der Notschläfer** hatten ihren vorherigen Aufenthaltsort **außerhalb Mittelfrankens**.

Angaben in absolut (N=392 Neu-/Wiederaufnahmen)

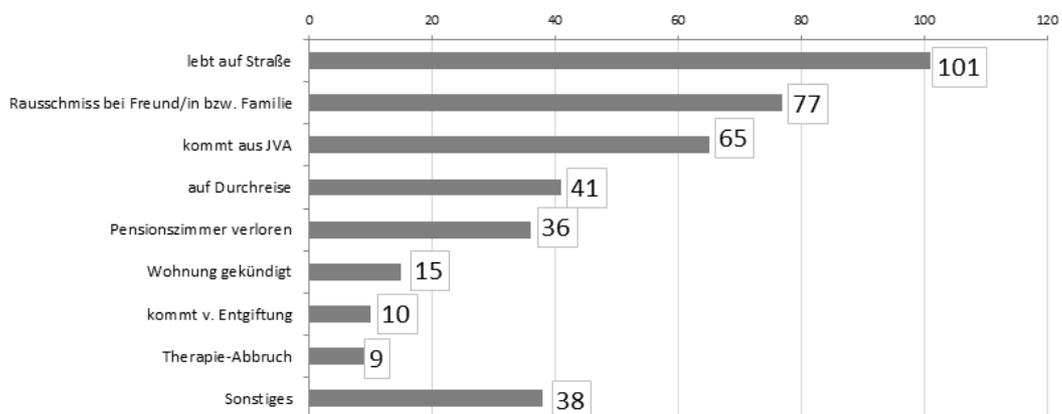


## Anlass der Kontaktaufnahme

Spontane Kontaktanlässe sind „Rausschmiss“ zu Hause, Haftentlassung oder Pensions-/Wohnungskündigung.

**Ein Viertel der Nutzer** lebt schon länger auf der Straße. Der Anteil der „Durchreisenden“ ist leicht gestiegen.

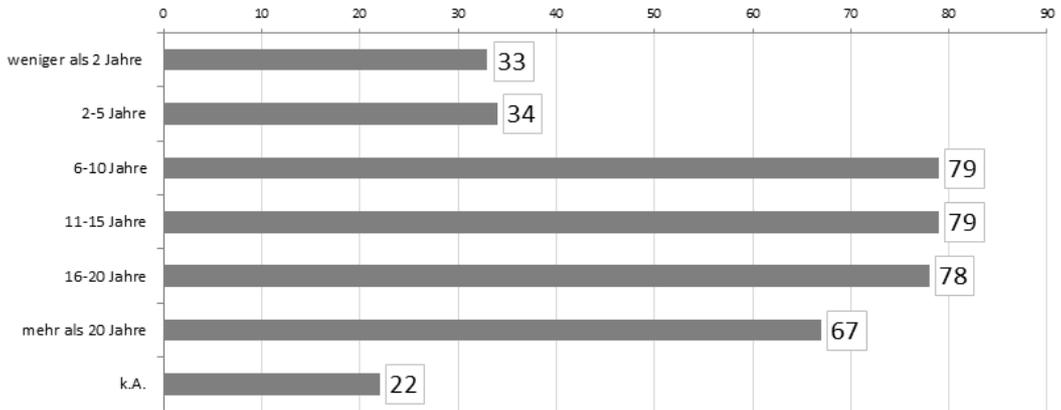
Angaben in absolut (N=392 Neu-/Wiederaufnahmen)



### Dauer der individuellen Drogenabhängigkeit

Die meisten der Hängematten-Übernachter (83%) blicken auf eine **mehr als fünfjährige Drogenabhängigkeit** zurück.

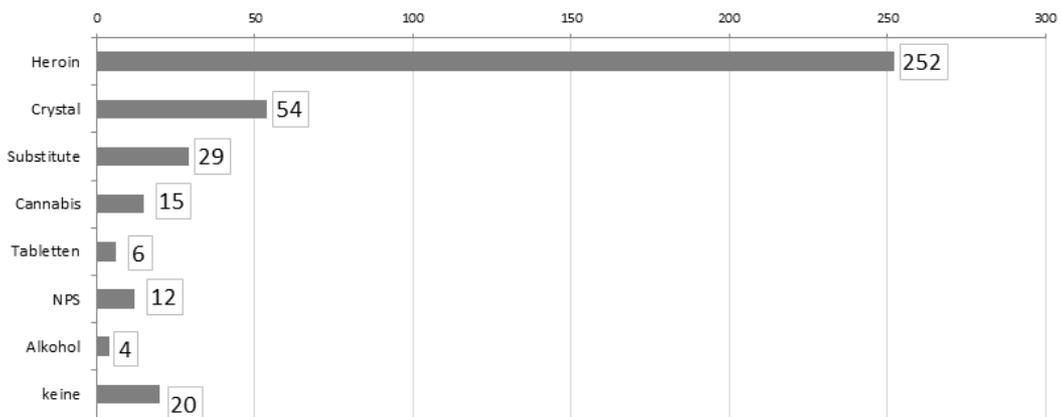
Angaben in absolut (N=392 Neu-/Wiederaufnahmen)



### Am häufigsten konsumiertes Suchtmittel

**Heroin ist nach wie vor die Hauptdroge** der Menschen, die zu Hängematte kommen. Crystal spielt eine vergleichsweise untergeordnete Rolle.

Angaben in absolut (N=392 Neu-/Wiederaufnahmen)

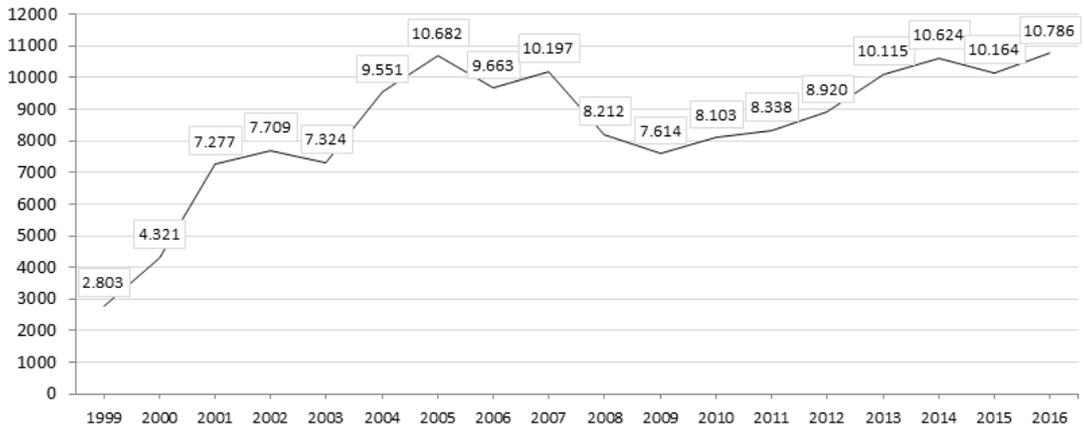


## **Anzahl der Kontaktladenbesucher und Spritzenvergabe**

## Kontaktladenbesucher 1999 – 2016

So viele Besucher wie noch nie besuchten 2016 den Kontaktladen von Hängematte. Im Schnitt waren das **32 Besucher pro Abend**.

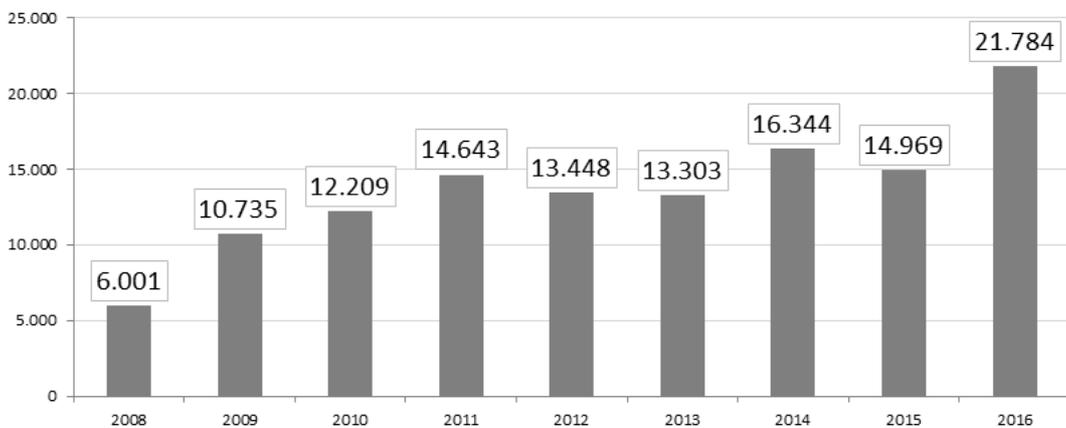
Angaben in absolut



## Ausgegebene Spritzen 2008 – 2016

Die Anzahl der sterilen Spritzen, die bei Hängematte getauscht werden, ist im Vergleich zu den Vorjahren **deutlich angestiegen**.

Angaben in absolut





Ein besonderes Dankeschön geht an unsere Hauptgeldgeber:

